

heh

I. **Vortrag des Oberbürgermeisters bei der Veranstaltung "Die Region Nürnberg - Immobilienmärkte im Einfluß alter und neuer Kompetenzfelder" am 6.10.1998**

**Thema: Das Medical Valley in der Region Nürnberg**

- Stellenwert der Bereiche Medizin, Gesundheit und Pharma?
- Wer sind die Initiatoren?
- Gibt es die nachgefragten Immobilien?

**Stellenwert der Bereiche Medizin, Gesundheit und Pharma?**

- Die Region Mittelfranken hat für die Wirtschaftskraft Bayerns und die gesamte Bundesrepublik eine hohe Bedeutung. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 75 Mrd. und 750.000 Erwerbstätigen zählt Mittelfranken zu den zehn großen Wirtschaftsräumen in Deutschland. Jede dritte Mark wird im Export verdient, im Bereich Elektrotechnik und Maschinenbau ist es nahezu jede zweite Mark.
- Der Raum Nürnberg war vor dem zweiten Weltkrieg mit Abstand die führende Wirtschaftsregion in Bayern. Dieser Vorsprung z.B. gegenüber München wurde eingebüßt, als nach 1945 der Eisernen Vorhang alle Wirtschaftsachsen nach Osten und Norden rigoros abgeschnitten hat. Nürnberg und Umgebung war damit in eine ungünstige Randlage geraten. Der Großraum München war für die Wirtschaft attraktiver geworden und hat damit die Führungsposition in Bayern übernommen.

Seit Ende 1989 hat sich die geopolitische Situation grundlegend geändert.

Jede Wirtschaftsregion hat ihre besonderen Schwerpunkte und Qualitäten. Umsomehr müssen wir uns dieser Herausforderung des Wettbewerbs stellen und uns und anderen die spezifischen Stärken dieser Wirtschaftsregion bewußt machen. Ob zukunftsweisende Medizintechnik oder universitäre Forschung, innovative High-Tech-Produkte, qualitativ hochwertige Werkzeugmaschinen oder bedarfsorientierte Dienstleistungen - das Spektrum ist weit, die Möglichkeiten sind vielfältig! Unternehmen finden in dieser Region alle Voraussetzungen für erfolgreiche Geschäfte - eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur, ein hohes Bildungs- und Qualifikationspotential, unterschiedlichste Gewerbeflächen und vieles mehr.

- Die Medizintechnik gehört zu den Wachstumsfeldern, in denen die Bundesrepublik Deutschland international führend ist. Auch wenn die Globalisierung der Märkte für viele Unternehmen Probleme mit sich bringt, stellt sie aber auch eine Chance für die mittelfränkische Industrie dar, insbesondere auf dem Kernkompetenzfeld "Medizintechnik". Experten prophezeien für dieses Marktsegment ein überproportionales Wachstum von sechs bis sieben Prozent. Gerade für den mittelfränkischen Wirtschaftsraum, mit seiner überdurchschnittlich hohen Exportquote und seiner starken Präsenz auf den Weltmärkten, ist diese Internationalisierung lebensnotwendig. Die bisherigen Exporterfolge der mittelfränkischen Wirtschaft zeugen von großer Außenhandelsstärke und lassen auf positive Entwicklungen in der Zukunft hoffen.

Folie  
Wachstumsfeld  
Med. techn.

- Zum Erfolg der deutschen Medizintechnik tragen in hohem Maße auch **bayerische Unternehmen bei**, insbesondere aus der Region Nürnberg. Das betonte auch der bay. Wirtschaftsminister, der zudem die hiesige Region als **"Schwerpunkt der Medizintechnik-Industrie von europäischem Rang"** bezeichnete. Der Freistaat hat **224 medizintechnische Unternehmen** mit rd. 20 200 Mitarbeitern in seinen Grenzen, **deutschlandweit** waren es 1996 insgesamt 1030 Firmen mit **101 390 Beschäftigten**.
- Das **Gesundheits- und Medizinwesen** spielt für unsere Region eine sehr bedeutende Rolle. Es sind in unserer Region auch zahlreiche Firmen im Medizin- und Pharmabereich tätig. Durch intensive Forschung, begünstigt durch die **räumliche Nähe zu Kliniken und der Universität**, haben diese Firmen sehr gute Marktchancen. Politik und Wirtschaft halten in der Region eine Entwicklung zu einem deutschen **"Medical Valley"** für möglich. Ministerpräsident Stoiber bescheinigte bei der Veranstaltung des Forums Medizintechnik und Pharma **am 2. Juli 1998 in Erlangen** dieser Region sogar den Rang eines **"medical valley" in Europa**. Die Staatsregierung begrüße die hiesigen Anstrengungen, einen Spitzenstandort im Bereich Medizintechnik zu etablieren und versprach, man werde diese Bemühungen mit erheblichen Investitionen unterstützen.
- Die **enge Verzahnung von Lehrstühlen, Instituten und Universitätskliniken** schafft den Rahmen für eine effiziente medizinische Forschung und Anwendung. Gerade innovative Entwicklungen können durch die **räumliche Nähe von höchstqualifizierter Medizinforschung und Kliniken** einerseits und **Medizintechnikunternehmen** andererseits schnell zur Marktreife gebracht werden. Die Medizinische Fakultät der Universität und die Kliniken bilden somit in unserer Region die wichtigsten **Stützpfeiler für ein "Medical Valley"**. Durch eine traditionelle starke Forschungsleistung und durch die enge Zusammenarbeit von Firmen und klinischen Einrichtungen ist unsere Region national und teilweise international führend im Bereich Medizin- und Gesundheitswesen. Dabei ist an erster Stelle der Bereich **Medizinische Technik der Siemens AG** mit einem von hier aus gesteuerten Umsatzvolumen von **mehr als 7 Mrd. DM** zu nennen. Er ist mit seiner umfassenden Produktpalette der **weltgrößte Hersteller und Anbieter von elektromedizinischen Geräten, System und Anlagen**.
- Schon in meiner Antrittsrede als Oberbürgermeister im Mai '96 habe ich den Begriff der **"Bundeshauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung"** geprägt und damit ein ehrgeiziges Ziel formuliert, das die Stadt Erlangen gemeinsam mit der Universität, der Wirtschaft und vielen im Bereich Medizin tätigen Einrichtungen und engagierten Persönlichkeiten in den nächsten Jahren verfolgen wird. Ich brauche dabei nicht besonders herausheben, daß von dieser Entwicklung die **gesamte Wirtschaftsregion Nürnberg** in vollem Umfange partizipieren wird.
- Der Medizinstandort Erlangen in der Region Nürnberg, der eine **technologisch aufgeschlossene Medizinische Fakultät**, eine **Technische-Naturwissenschaftliche Fakultät** mit Offenheit für medizinische Fragen, Forschungsinstitute der Fraunhofer Gesellschaft und sehr bedeutende medizintechnische Industrie aufweist, ist für viele Forschungsschwerpunkte der ideale Platz. Der Industrieraum Nürnberg/Fürth/Erlangen ist hier durch eine hohe technologische und Medizinische Kompetenz prädestiniert für diese Schrittmacherrolle. Der Standort bietet nicht nur im bayerischen Rahmen, sondern auch in der Bundesrepublik Deutschland einmalige Ausgangspositionen für den Sektor medizinischer Innovation.

↳ 4 Woch-Zeit f.  
Baupendelung  
→ Qualitätspreis d. bay. St.

- Gerade in dieser Hinsicht konnte vor ca. 1 Jahr für Erlangen und somit auch für die Wirtschaftsregion, ja sogar für den Standort Deutschland insgesamt ein großer Erfolg verzeichnet werden, indem die Firma **Siemens AG** die Entscheidung getroffen hat, für den Bereich Medizintechnische Technik eine **"neue Fabrik der kurzen Wege"** in Erlangen zu bauen. Diese anstehende Großinvestition von rd. **200 Millionen Mark** ist eine unschätzbare wertvolle Unterstützung bei den Bemühungen, Erlangen zur Bundeshauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung zu entwickeln. Diese bedeutende Investitionsentscheidung **sichert** die internationale Wettbewerbsfähigkeit von rd. **5.000 Med-Arbeitsplätzen** im Großraum. Diese Entscheidung für unseren Wirtschaftsraum konnte nur getroffen werden, indem von der Siemens Gesellschaftsleitung, Betriebsrat und Politik gemeinsam attraktive und beispielhafte Rahmenbedingungen geschaffen wurden.

- Die Rolle der bayerischen Medizintechnik-Firmen innerhalb Deutschlands ist das eine, das andere die Bedeutung der Region Nürnberg/Erlangen innerhalb Bayerns. Und auf diese Region setzt man in München große Hoffnungen. Das drückt sich auch in barer Münze aus, indem der Freistaat Bayern aus den **Privatisierungserlösen für fünf entsprechende Leitprojekte** Millionen locker machte.

Ministerpräsident Stoiber brachte es kürzlich in einem Zeitungsinterview unmißverständlich zum Ausdruck, daß aus den **Privatisierungserlösen der Offensive Zukunft Bayern** alleine in die Region Nürnberg/Fürth/Erlangen **650 Millionen Mark** fließen und die gemeinsam festgelegten Leitprojekte mit Hochdruck umgesetzt werden. Er sagte wörtlich: Wir bauen zum Beispiel mit der **High-Tech-Offensive** den Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen zu einem **Spitzenstandort für Medizintechnik und Biomedizin** aus. Durch die Vernetzung mit dem Neuen Forschungsektor in Garching profitiert das fränkische Medical-Valley von den neuen Möglichkeiten der Neutronenquelle".

### Wer sind die Initiatoren?

- Die wichtigsten Stützpfeiler für ein **"Medical Valley"** sind
  - die **medizinischen und technischen Fakultäten** der Universität Erlangen/Nürnberg und die Kliniken  
*+ nat. wiss. Fak.*
  - der Bereich **Medizinische Technik** der Siemens AG mit einem von hier aus gesteuerten Umsatzvolumen von mehr als 7 Mrd. DM als der weltgrößte Hersteller und Anbieter elektromedizinischen Geräten, Systemen und Anlagen
  - der Mittelstand in der Medizintechnikbranche wie **Fa. Peter Brehm und Wavelight GmbH**
  - die Pharmaindustrie **"Pharmacia & Upjohn und NOVARTIS"**
  - die **Fraunhofer Institute** in Erlangen.

Faire  
Leitproj.

#### Initiatoren:

- Die Kommunen Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach (einschl. Wirtschaftsforum)
- Freistaat Bayern
- Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
- Innovations- und Gründerzentren (IGZ GmbH u. das geplante Medizinische IGZ)
- Bay. Laserzentrum GmbH
- Vereine und Forschungsverbände wie "Bayern Innovativ und Forum Medizintechnik und Pharmazie in Bayern e.V., FORWISS, FORMED, etc."
- Kompetenzinitiative Medizin-Pharma-Gesundheit
- Firma Erimed in Erlangen
- Verein "Region Nürnberg e.V." (Publikationen, Innovations-Wettbewerb etc.)
- Kontaktstelle für Wissens- u. Technologietransfer der Universität Erlangen-Nürnberg (WTT)

#### Einige Beschreibungen der Vorgenannten:

Die enge Verzahnung von Lehrstühlen, Instituten und Universitätskliniken schafft den Rahmen für eine effiziente medizinische Forschung und Anwendung.

Gerade innovative Entwicklungen können durch die räumliche Nähe von höchstqualifizierter Medizinforschung und Kliniken einerseits und Medizintechnikunternehmen andererseits schnell zur Marktreife gebracht werden.

Die Medizinische Fakultät in Erlangen hat von den Universitäten der alten Bundesländer die meisten Forschungsverbände je medizinischem Lehrstuhl und nach Heidelberg die höchste absolute Zahl dieser Einrichtungen. Die Bedeutung, die die im Großraum ansässige wissenschaftliche Medizintechnik über die Region hinaus besitzt, zeigt sich außerdem daran, daß der neugegründete Arbeitskreis Medizintechnik der Bayerischen Forschungsverbände am FORWISS (Bay. Forschungszentrum für Wissensbasierte Systeme) in Erlangen eingerichtet wurde. FORWISS wurde auf Initiative der bayerischen Staatsregierung und der bayerischen Wirtschaft als ein gemeinsames Institut der drei Universitäten Erlangen, Passau und München (TU) gegründet. Die Aufgabe des Forschungszentrums besteht darin, im zukunftssträchtigen Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) den Herausforderungen der Praxis erfolgreich zu begegnen. FORWISS betreibt Projekte in allen Bereichen, in den informationstechnische Innovation gefragt ist - auch in der Medizin. Ergänzt durch Beratungstätigkeit in Form von Studien oder Seminaren ist FORWISS damit ein Bindeglied zwischen zukunftsweisenden Softwartechnologien und der Wirtschaft geworden. Hinter FORWISS stehen das Fachwissen und das Know-how von Universitäten und die Innovationsfreudigkeit der Wirtschaft.

Die Medizinische Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg verfolgt eine Reihe fachübergreifender Schwerpunkte der Wissenschaft und Technischen Innovation, welche besonders attraktive Richtungen biomedizinischer Forschung reflektieren und künftig für innovative Krankenversorgung bedeutsam sein werden. Diese Forschungsschwerpunkte werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt, beispielsweise durch Sonderforschungsbereiche und ein Interdisziplinäres Klinisches Forschungszentrum. Die Forschungsschwerpunkte reflektieren Bereiche, die künftig auch von gesundheitsökonomischer Relevanz sein werden.

23 Auch die klinischen Leistungen in dieser Region gewährleisten eine Versorgung auf höchstem Niveau weit über die regionalen Grenzen hinaus. Es ist deshalb wichtig, daß der Aus- und Neubau der Universitätskliniken mit den dazugehörenden Einrichtungen wie z.B. Neubau des Nichtoperativen Zentrums auf dem Nordgelände der Universität in Erlangen mit nahezu 170 Mio. DM zügig realisiert wird. Hinzu kommt der Neubau eines Verfügungszentrums für klinisch-experimentelle Forschung für 40 Mio. DM an der Universität Erlangen-Nürnberg.

43 Lernstelle

- Der neu gegründete Verein "Forum Medizintechnik und Pharma in Bayern e.V." soll dazu beitragen, die Zusammenarbeit von Firmen untereinander zu verbessern und zu forcieren, ihnen eine Gesprächsbasis zu bieten und nicht zuletzt den Know-how-Transfer vorantreiben. Die Rolle des Freistaates Bayern in diesem Verein wird nicht in der Bereitstellung weiterer Fördergelder liegen; sie wird eher darin gesehen, die für die Medizintechnik-Firmen erforderliche Infrastruktur weiter auszubauen - da heißt, die Universitäten sowie Forschungseinrichtungen zu unterstützen und für qualifiziertes Personal zu sorgen.

Ansonsten fällt dem Freistaat in diesem Zusammenhang mehr die Rolle des "Moderators" zu, der mögliche Berührungspunkte zwischen Firmen und Instituten abbaut, erfolgreich vermittelt, Kooperationen initiiert.

- Die zentrale Aufgabe des Staates im Umfeld der Medizintechnikbranche wird vor allem gesehen in

- der Bereitstellung der für die Medizintechnik-Unternehmen erforderliche Infrastruktur (z.B. Universitäten, Forschungseinrichtungen und qualifiziertes Personal)
- die erfolgreiche Initiierung und ggf. Moderation einer fruchtbaren Kooperationskultur

zwischen den diversen beteiligten Stellen/Instituten/Unternehmen.

- Die Kompetenzinitiative Medizin-Pharma-Gesundheit versteht sich als Untergruppe des Forums als eine regionale Kommunikationsplattform der kurzen Wege, die speziell den schnellen Technologietransfer und die Förderung von Kooperationen im Städtedreieck zum Ziel hat.
- Im engen Kontakt mit dem IGZ und der Industrie- und Handelskammer machen die Universität und ihre Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (WTT) Forschungs- und Entwicklungspotentiale für die Wirtschaft nutzbar. Dabei genießen das regionale Umfeld, die bayerische Wirtschaft und kleinere Unternehmen mit fehlender Forschungskapazität Vorrang.

- Die neu gegründete Firma Erimed, eine Beteiligungs-GmbH, die Firmengründer im Bereich Medizintechnik/Pharma unterstützt; für angehende Selbständige ein überaus interessanter Ansprechpartner, denn diese GmbH gibt Gründern auf diesem Sektor das, was ihnen in der Regel am meisten fehlt, nämlich das Kapital, um ihre Geschäftsidee/Innovation umzusetzen. Sie sollen auch mit Rat und Tat unterstützt werden. Die Idee zur Erimed kam aus der Wirtschaft selbst. "Vater" der Beteiligungsgesellschaft ist der Physik-Professor Max Schaldach. Der Freistaat Bayern förderte die Idee als Leitprojekt mit 1,8 Mio. DM. Weitere beteiligte Institutionen: Biotronik Meß- und Therapiegeräte GmbH, die LGA, die Nürnberger ARF Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH. Die Stadt- und Kreisparkasse Erlangen beteiligt sich daneben mit eigenen Beteiligungskapitalien (sogen. Chancenkapital).

Uvohava

→	Biotronik	3000
	Wavelight	2000
	Novas AG	500
	3 IGZ - Fern -	

- Auf dem Gebiet der Medizintechnik gibt es am **Fraunhofer-Institut für integrierte Schaltungen** seit Jahren umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wie z.B.
  - Tragbares EKG
  - Pulsoximeter
  - Anästhesiegas-Meß- und Dosiersystem
  - Dental-Röntgensensorik
  - Laryngoskopie
  - Texturanalyse an menschlichem Bronchialsekret und Hauttumoren

Ziel einer Projektgruppe ist es, aufbauend auf den genannten Projekten für Telemedizin die Grundlagen sowohl für die Neu- als auch Weiterentwicklung bereits existierender Produkte und Verfahren einzurichten und der regionalen Industrie zur Verfügung zu stellen. Insbesondere soll mit diesem Zentrum ein Anreiz für außerregionale KMU-Unternehmen geschaffen werden, sich in der Region mit weiteren Niederlassungen anzusiedeln.

- In der Medizintechnik/Gesundheitswesen lassen sich Synergie-Effekte nur erreichen, wenn **Industrie, Medizin/Forschung, Verwaltung und Politik an einem Strang ziehen** und dies auch durch finanzielles und aktives Engagement belegen. Die öffentliche Hilfe ist eine gut angelegte Investition in die Zukunft der Region, fördert aber auch die Sichtbarmachung der Kompetenz über die regionalen Grenzen hinaus.

### Gibt es die nachgefragten Immobilien?

Antwort: *Ja, aber bei weitem nicht ausreichend !*

Begründung: *Mieter von Gewerbe- und Büroflächen verlassen den Altbestand - Die Nachfrage nach Neuobjekten nimmt zu!*

- Die Entwicklung von Technik und Wissen hat wesentlich zur Globalisierung beigetragen. Moderne Produktionstechniken und Informationstechnologien sind auf der ganzen Welt verbreitet. In vielen Ländern stehen qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung. Durch diese Internationalisierung der Wirtschaft hat sich die Mobilität von Waren und Dienstleistungen sowie von Wissen und Kapital deutlich erhöht.  
Offene Grenzen und neue Kommunikationstechniken legen es vielen Betrieben nahe, **einzelne Funktionen und Produktionen auszugliedern** und aus den Innenstädten - auch über die Grenzen hinweg - an günstigere Standorte zu verlagern. Mit den Arbeitsplätzen bauen sie im Inland Büroflächen ab oder **hinterlassen Industriebrachen**. Hinzu kommen **Flächen aus der Privatisierung** und der **zivilen Nutzung ausrangierter Kasernen**. Überall in Europa übersteigt das Angebot an Immobilien die Nachfrage. Preise und Mieten geraten unter Druck.  
Nicht etwa expandierende Betriebe suchen neue Flächen, sondern vielmehr Unternehmen, die rationalisieren möchten. Durch Zusammenlegung der Betriebsteile unter ein gemeinsames Dach sind Kosteneinsparungen und Produktionsverbesserungen möglich. Sie verlassen abgewirtschaftete Bürogebäude und ziehen in preiswerte und attraktivere Objekte, die zudem von der Bewirtschaftung her (Energiekosten etc.) günstiger zu betreiben sind. Diese hinterlassenen Altflächen sind nur schwer zu vermieten.

→ Markt → wird  
biotechnolog. Innov. -  
und Gründerzent.

- Der Immobilienmarkt wird zunehmend von einem Qualitätswettbewerb geprägt. Gefragt sind immer häufiger vernünftige Architektur, Funktionalität und modernste Einrichtung. Neuvermietungen an Firmen, die von außerhalb in eine Stadt kommen, bleiben weiterhin Seltenheit. Mieter aus älteren, ineffizienten Büros werden die neuen Bauten mit neuester Technik und entsprechender Ausstattung und Flexibilität der Raumanordnung beziehen. Selbst Objekte in bisher sehr geschätzten Stadtlagen lassen sich nur noch mit erheblichen Preisnachlässen vermieten. Büro- und Dienstleistungsflächen, die bereits heute schwer zu vermieten sind, werden sich auch künftig kaum zu auskömmlichen Preisen vermieten lassen. Das bisher ausgeprägte Kostenbewußtsein in bezug auf die Kaltmiete, verlagert sich zunehmend auf die Wirtschaftlichkeit/Nebenkosten.

med. Techn.  
→ Innovations- und Gründerzent. f. Med. Tech.

- Es besteht m.E. in den Randlagen, wie auch zunehmend in den Innenstädten ein Überangebot, da der Bedarf an Gewerbeimmobilien von den Investoren weit überschätzt wurde.
- Insofern ist für eine expandierende Branche wie Medizintechnik und Pharmazie diese Immobiliensituation günstig. Firmengründer haben die Möglichkeit, diese sogen. Altflächen in den Innenstadtbereichen in der Nähe von Universitäten und Forschungseinrichtungen relativ günstig anzumieten und können sich dadurch gute Standortvoraussetzungen schaffen.

## II. Referat I/OBM in Vorlage.

Linder